

## Einleitung

Die vorliegende Arbeit befaßt sich mit der berühmten Meckelschen anatomischen Sammlung, die sich heute im Besitz des Institutes für Anatomie und Zellbiologie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg befindet. Die Entstehungszeit dieser Sammlung reicht zurück in die Mitte des 18. Jahrhunderts. Damals wurden Präparate gesammelt, um aus ihnen neue anatomische Erkenntnisse für die makroskopische Anatomie zu gewinnen. Die Kunst der Anfertigung anatomischer Dauerpräparate wurde neuen anatomischen Erkenntnissen gleichgesetzt. Für die Anatomen stellten sie zugleich ein wichtiges Lehrmittel für den anatomischen Unterricht dar. Der besondere Wert der Meckelschen Sammlung bestand dabei nicht nur in ihrem Umfang, sondern auch darin, daß ihre inhaltliche Zusammenstellung sich über fast alle Gebiete der Anatomie erstreckte. Sie gliederte sich in drei Abteilungen - die normale menschliche Anatomie, die pathologische menschliche Anatomie und die vergleichende Anatomie - mit stattlichen 12 000 Präparaten.

In der heutigen Zeit ist die makroskopisch-anatomische Forschung in den Hintergrund getreten, da sich die anatomischen Forschungen mehr auf die molekularbiologisch-zelluläre Ebene verschoben haben. Der Einsatz der anatomischen Präparation von Leichnamen für das medizinische Grundlagenstudium in den vorklinischen Semestern ist aber nach wie vor unentbehrlich. Es werden jedoch keine Dauerpräparate mehr in der Größenordnung hergestellt wie zu Zeiten der Meckels. Für die heutige anatomische Lehre nutzt man neben der Photo-, Video- und Computertechnik, die gleichzeitig ausreichende Vervielfältigungen zulassen, auch aus Kunststoff hergestellte Präparate.

Die ehemalige private anatomisch-zootomische Sammlung der Familie Meckel ist Bestandteil der heutigen Universitätssammlung, die im Obergeschoß des Anatomiegebäudes am Steintor untergebracht ist. Sie stellt jedoch nicht mehr die ursprüngliche Meckelsche Sammlung dar und umfaßt auch nicht mehr die Anzahl von Präparaten wie zum Zeitpunkt ihres Ankaufes für die Universität Halle durch den preußischen König Friedrich Wilhelm III. im Jahre 1836.

Die Schwerpunkte der Arbeit bilden die Klärung des Ursprunges der Sammlung, das Leben und das Wirken ihrer Besitzer, deren Anstrengungen in bezug auf die Erweiterung und Vervollkommnung der Sammlung bis zu ihrem Übergang in universitäres Eigentum. Dabei werden auch die Probleme aufgezeigt, die mit der Haltung und dem Besitz einer solch großen Sammlung im Zusammenhang standen und stehen. Im besonderen wird auf das präparationstechnische Profil der Meckelschen Sammlung eingegangen, und es werden spezielle Präparationstechniken sowie deren Entwicklung und Durchführung anhand von wiederaufgefundenen und auch bekannten Präparaten erläutert. Dabei sind Ausführungen zur Geschichte und zum Inhalt der Meckelschen Sammlung von Interesse, weil es dazu noch keine umfassenderen Ausführungen gibt. Die Einbeziehung des Lebens und des Wirkens der einzelnen Anatomen der Familie Meckel dient dazu, ihre Beziehungen zur Sammlung und die jeweiligen Beiträge zu deren Erweiterung deutlich zu machen.

Es gibt bisher keine Ausführungen zum Präparationsprofil dieser Sammlung. Anhand der Darstellung von in der damaligen Zeit allgemein üblichen Präparationstechniken und ihrer Entwicklung wird versucht, das Präparationsprofil der Meckelschen Sammlung zu erschließen. Vergleichend wird dabei Hinweisen nachgegangen, die sich, wenn auch spärlich, in den heute noch am anatomischen Institut vorhandenen älteren Sammlungskatalogen finden. Hilfreich gestaltete sich dabei das Wiederauffinden von alten, zur Sammlung gehörenden Präparaten. Eine wesentliche

Grundlage für das Erforschen der Präparationstechniken und die Zuordnung alter Präparate war die Bestandsaufnahme sämtlicher heute in der Sammlung des Institutes vorhandener Präparate.<sup>1</sup> Dies erfolgte für den human-anatomischen Teil bisher erstmals vollständig. Der vergleichend-anatomische Teil wurde dabei nicht berücksichtigt. Präparationstechnisch gesehen ist in diesem, hauptsächlich von Meckel d.J. zugefügten Teil der Sammlung, auch nicht die Vielfalt der Präparationstechniken, wie sie der human-anatomische Teil zeigt, zu erwarten. Hauptsächlich finden sich in ihm osteologische Präparate, Reptilien und Wirbellose, die in Alkohol aufbewahrt werden. Zu ihrer Aufnahme sind umfangreiche Kenntnisse auf den Gebieten der Zoologie und Biologie nötig. Die Katalogisierung ergab, daß keine Präparate mit dem Namen Meckel d.Ä. und Philipp Meckel bezeichnet sind. Überhaupt ist der Großteil der Präparate nicht oder nur unzureichend gekennzeichnet. Deshalb ist man bei der Angabe der Anzahl der noch zur Meckelsche Sammlung zu zählenden Präparate häufig auf Vermutungen angewiesen. Neben der aktuellen Katalogisierung und dem Studium der alten handschriftlichen Sammlungskataloge erfolgte ein umfangreiches Aktenstudium und das Sichten gedruckter und nicht gedruckter Quellen, besonders auch hinsichtlich des geschichtlichen Hintergrundes der Sammlung. Dazu wurde Aktenmaterial des Geheimen Staatsarchivs Dahlem (vor allem die dorthin verlagerten Akten des Merseburger Archivs) und Aktenmaterial des Universitätsarchivs Halle, hier einschließlich der Fakultätsakten und der darin enthaltenen Dissertationen, genutzt. Außerdem wurde Fachliteratur verwendet, die bereits zu diesem Thema erschienen ist. Von Meckel d.J., seinem Vater und Großvater ließen sich keine Schriften finden, in denen sie sich ausführlich zu den Präparationstechniken äußerten, die sie zur Herstellung ihrer Präparate anwendeten. Zum Wiederauffinden von Präparaten waren die Katalogisierung, die intensive Sichtung der Präparate und ihr Vergleich mit Hinweisen zu Präparaten in Veröffentlichungen der Meckelschen Anatomen, den Fakultätsakten und alten Sammlungskatalogen entscheidend.

Diese Arbeit soll das Interesse auf ein bedeutendes Kulturgut der Saalestadt lenken, einen Beitrag zur Erhaltung der historischen Präparate leisten und eine geplante Neuaufstellung als historische Schausammlung am hiesigen anatomischen Institut unterstützen. Die Bedeutsamkeit der Untersuchungen liegt ferner auch darin, zu zeigen, welchen Nutzen die Erkenntnisse unserer Verfahren für unsere heutige Zeit haben, wenn auch ihre Namen immer weniger Menschen bekannt sind. Im Anhang finden sich Auszüge des im Vorfeld erstellten Kataloges und eine Auswahl von Abbildungen zu genannten Präparaten. Der Katalog läßt einen sehr guten Überblick über den jetzigen Sammlungsbestand zu und bietet eine wesentliche Grundlage für weiterführende Untersuchungen an Sammlungspräparaten. Die Abbildungen dienen zur Verdeutlichung der im Text genannten Präparate und Präparationstechniken. Einen besseren Eindruck erhält man aber, wenn man selbst durch die Sammlungsräume schreitet.

---

<sup>1</sup> Die umfangreiche Katalogisierung erfolgte in Zusammenarbeit mit Herrn Sturm; vgl. Diss. Sturm (1997).